

## **Der informierte Patient**

Haben Sie auch eine Veränderung in Ihrer Sprechstunde bemerkt? An die Dritt- und Viertmeinungseinholer haben wir uns ja schon gewöhnt, seit einiger Zeit gibt es aber nun eine weitere Patientengruppe, nämlich den Internetinformierten. Bekam man früher auf die Frage „Was haben Sie denn für Beschwerden?“ die Antwort „Ich habe Schmerzen im Rücken, die ins linke Bein ziehen“, heißt es heute „Ich habe einen Bandscheibenvorfall“, weil der Patient schon seine Diagnose gegooglet hat. Auch die Nachfrage, was denn für Beschwerden vorlägen, wird eher mit Unverständnis quittiert, die Diagnose stünde doch schon fest. Wenn man es dann schließlich doch geschafft hat, eine Untersuchung hinzubekommen und die google-Diagnose bestätigt oder verworfen hat (letzteres führt allerdings zu sehr viel Gesprächsbedarf), hat man längst noch nicht alle Probleme hinter sich. Für den Fall, dass nämlich eine Operation im Raum steht, will der informierte Patient selbstverständlich nur „minimal invasiv“ operiert werden. Meine persönlichen jüngsten Umfrageergebnisse, was denn minimal invasiv sei, sind zwar nicht repräsentativ, aber absolut einheitlich: minimal invasiv heißt für den Patienten: möglichst kleine Löcher in die Haut schneiden und, wenn es geht, ein Endoskop und einen Laser benutzen. Es ist fast unmöglich, dem Patienten zu erklären, dass der Laser nun nicht gerade das schonendste Werkzeug ist, um einen Bandscheibenvorfall zu entfernen. Selbst das Beispiel, dass man Unkraut auf dem englischen Rasen ziemlich schonend für den Rasen auszupfen kann, anstatt es mit einem Flammenwerfer zu verbrennen, überzeugt nur selten. Dass wir schon aus ganz egoistisch-praktischen Gründen nur kleine Schnitte machen, weil wir das ja auch wieder zunähen müssen, wird selten in Betracht gezogen, noch weniger aber, dass man – zumindest in den meisten Fällen – ein bisschen was sehen muss, um schonend zu operieren. Schlüssellochchirurgie ist ja richtig gut, wenn der Raum hinter dem Schlüsselloch schön leer ist, steht aber gleich ein Schrank vor der Tür, sieht man leider gar nichts vom Raum. Und der Neurochirurg operiert doch glücklicherweise eher selten in Hohlkörpern. Erstaunlicherweise wird auch das 2D Endoskop für viel besser als das 3D Mikroskop erachtet, und zwar meist genau von den Leuten, die Avatar im 3D Kino angesehen haben und schwören, dass sie nie mehr in einen 2D Film gehen würden, weil 3D so viel besser ist. Mittwoch habe ich wieder Sprechstunde, die Umfrage wird fortgesetzt.

Viel Spaß in Ihrer Ambulanz wünscht Ihnen Ihr Schriftführer Veit Braun